

in Draguignan an. — Am Bahnhofe erwarteten mich bereits die Brüder Azams und damit begannen die Reigen entomologischer Genüsse.

## II.

Gleich am nächsten Tage (4. Juli) unternahmen wir am späten Nachmittage eine Excursion in die nächste Umgebung von Draguignan.

Auf den Wiesen flogen von Lepidopteren: *Acidalia rufaria*, *Acidalia inornata*, sowie Crambidae, und sprangen von Orthopteren: *Stenobothrus parallelus* und *Sten. bicolor* herum. Indes ein paar *Stenobothriden* wegen, die obendrein bei uns sehr häufig sind, reist man nicht nach Südfrankreich. Wir schritten daher einem üppigen Wiesengrunde zu, wo dichtes, dorniges Buschwerk bessere Beute zu bergen versprach.

Kaum waren wir dem Brombeergebüsch näher gekommen, da fiel uns schon der erste *Thamnotrizon femoratus* in die Hände. Alle *Thamnotrizon*arten sind flügellos, haben ungeheure Sprungbeine und sind wilde Springer.

Brunner von Wattenwyl (Prodromus der europäischen Orthopteren) sagt (Seite 343) über *Th. femoratus* folgendes: „Vorkommen: Im Gebüsch, überaus lebhaft, im südlichen Frankreich, Toscana, Istrien, Dalmatien, Griechenland (Taygetus), Corfu und Sizilien (Messina).“

Ich gestehe, dass ich im Fangen dieser Thiere nicht jene Erfolge erzielte, wie mein Freund Azam. Wo hätte ich auch die Uebung im Fangen erlangen sollen? In Spanien giebt es keine *Thamnotrizon*\*, bei uns existirt nur eine kleine Art und selbst die ist selten.

Freund A. hatte überdies den Vortheil, ein besseres, nämlich festeres Fangnetz zur Verfügung zu haben, mit dem er schonungslos in das Gestrüppe loshauen konnte.

Wie ganz anders gestaltet sich da das Fangen von Lepidopteren! Wie behutsam muss der Schmetterlings-sammler mit dem zarten Tüllnetz seinem Opfer auf den Leib rücken!

Dagegen wie rauh geht der Orthopterologe auf seine Beute los! Bei Orthopteren heisst es: Entweder, oder! Nur kein Zaudern! Zaudern heisst: seine Beute verlieren, denn — ein Sprung und die Species ist beim Teufel!

Da giebt es nicht das göttlich schöne Spiel wie bei den Tagschmetterlingen, besonders den Nymphaliden, die wenn auch mehrmals verscheucht, immer wieder an die alte Stelle zurückkehren.

Bei Orthopteren ist das ganz anders, die kehren niemals wieder!

In dem Momente, wo sich ein *Thamnotrizon* zeigte, musste auch schon mit dem Netze der entscheidende Schlag geführt werden. Der Schlag war zwar nicht immer erfolgreich. Doch das thut nichts zur Sache. Besser der Schlag misslingt, als er wäre ganz unterblieben. —

Dies sind die Wahrnehmungen, die ich bei der ersten, wahrhaftigen *Thamnotrizon* jagd gemacht, bei der ich es bis zum Abend auf 25 Exemplare gebracht habe.

Wie gewöhnlich waren darunter mehr ♀♀ als ♂♂. Das ist bei Orthopteren immer so.

Auf dem Heimwege erbeutete ich noch ein Exemplar der neckischen *Platyceles tessellata*. Bei uns (d. h. in

\*) Nur in Nordspanien, bei Bilbao, soll *Th. cinereus* — eine mitteleuropäische Art — vorkommen.

den Umgebungen Prags) haben wir bloss *Pl. grisea*, die sogar noch in Lappland vorkommt, also nicht viel bedeutet.

*Pl. tessellata*, die kleinste Art, mit den scharfgezeichneten Deckflügeln, ist ein Bewohner des Mittelmeergebietes und hier gar nicht selten, wie in den folgenden Zeilen noch gezeigt werden wird.

Häufiger als diese Art war *Platyceles intermedia*, die später, besonders am Golf von Saint Tropez — wohin wir uns nach 4 Tagen begaben — geradezu eine Plage wurde. Diese Art hat uns in der Folge viel Verdross bereitet, namentlich wenn sie als grüne Aberration auftrat, wobei wir, im Glauben einer besonders guten Art nachzugehen, ihr voll überflüssigen Eifers nacheilten.

In gleicher Weise foppt bei uns (in Böhmen) der überall häufige, überaus variable *Stenobothrus bicolor*, dem man in den Umgebungen Prags auf allen Excursionen begegnet und den man nirgends los wird.

(Schluss folgt.)

## Zu *Amphidasis*

### *betularius* L. ab. *doubledayaria* Mill.

(Schluss.)

Wenigstens haben dies die Resultate der mit im Freien gefundenen Raupen angeführten Zuchten ergeben. Der angeführte Prozentsatz ist eher zu niedrig als zu hoch angeschlagen. Die hier ausgeführten Zuchten mit Freilandraupen erscheinen mir aber noch viel zu beschränkt und zu lokal, um darnach ein abschliessendes Gesamtbild über das Auftreten der *doubledayaria*-Form und ihrer Verbreitung zu gewinnen. — Es ist immerhin noch zweifelhaft, ob bei einer Kreuzung zwischen *betularius* ♀ und *doubledayaria* ♂ sich letztere ebenso zahlreich entwickeln würde wie bei den oben angeführten Kreuzungen von *betularius* ♂ mit *doubledayaria* ♀. Dann ist es noch fraglich, ob alle Jahre gleich produktiv in der Hervorbringung der *doubledayaria*-Form sind. Nach allem, was wir über die Entstehung von *doubledayaria* wissen, ist anzunehmen, dass nach einem nassen Nachsommer und Herbst *doubledayaria* häufiger auftritt, als nach einem trockenen Herbst. Ferner scheint es, dass die in der dumpfen Luft des Hochwaldes lebenden Raupen mehr *doubledayaria* ergeben, als die Raupen aus niedrigen, namentlich trocken gelegenen Buschwaldungen. Wenigstens gingen aus hiesigen Raupen, die im Buchenhochwald eingesammelt wurden, fast ausnahmslos echte *doubledayaria* oder sehr dunkle Uebergänge hervor, während das Verhältniss in der Individuenmenge der Aberration zur Stammform bei den Raupen von niederem Laubholz und freistehenden Bäumen für *betularius* weit günstiger war, aber immer noch so gering, dass *doubledayaria* mit ihren Uebergängen vorherrschte. Doch stützen sich diese Erfahrungen nur auf Zuchten mit wenigen Exemplaren, so dass uns absolute Gewissheit hierüber noch mangelt. Jedenfalls wäre es interessant, zu erfahren, wie lange *doubledayaria* in Deutschland sesshaft ist, wie weit und in welchem Maasse sie sich nach Süden hin ausbreitete und wie hoch sich der Prozentsatz an *doubledayaria*-Faltern an verschiedenen Orten in südlicher und östlicher Richtung in der freien Natur beläuft. Dann ternter, ob bei einer im Süden und Osten versuchten Zucht die *doubledayaria* Form ihre Einwirkung auf die Nachkommenschaft in gleichem Maasse auszuüben im Stande ist, wie hier im Nordwesten. Es liessen sich hier noch manche Versuche anstellen, wozu ich, falls ich im nächsten Jahre in die Lage komme, durch Abgabe von Eiern gerne die Hand biete. Seit einigen Jahren sammle ich die Beobachtungen, die über das Auftreten der *doubledayaria*-Form in der freien Natur und bei den Zuchten gemacht worden sind, um gelegentlich, sobald ein umfassendes Material sich in meinen Händen be-



findet, eine ausführliche Abhandlung darüber zu veröffentlichen. Noch wenig ist mir bis jetzt — und dieses fast nur aus meinem Wohnorte — hierüber zugegangen. Darum richte ich an die geehrten Leser unserer Zeitschrift die freundliche Bitte, ihre gemachten Beobachtungen hier zu veröffentlichen oder mir zu späterer Verwerthung mitzutheilen. Meinen besten Dank im Voraus.  
M. Rothke, Crefeld (Land.)

### Kleine Mittheilungen.

*Polyommatus dorilis* Hufn. ♀. Im Juli v. Js. fiel mir bei einem Ausflug ein ♀ obiger Art in die Augen, das mich durch sein sonderbares Kleid fesselte. Da der rechte Hinterflügel des Thieres verkrüppelt war, so befand es sich bald in meinem Besitz. Hier seine Beschreibung: Das Thier ist auf der Oberseite sehr dunkel gehalten. Auf den Vorderflügeln fehlt das Roth bis auf einen geringen Schein ganz, auf den Hinterflügeln kommt es nur schwach am Afterwinkel zur Geltung. Von den schwarzen Flecken auf der Oberseite sind nur zwei vorhanden, die vor der Mitte des Vorderrandes stehen. Am auffälligsten ist die Färbung der Unterseite. Sie zeigt ein weit dunkleres Colorit als normale Stücke. Die rothe Aussenrandsbinde verschwindet auf den Vorderflügeln fast ganz. Dafür ist aber die doppelte Reihe schwarzer Flecke, welche diese Binde einschliesst, mit den nach der Wurzel zu stehenden 4 Paar schwarzen Flecken dermassen zusammengelaufen, dass dadurch sieben 3–4 mm lange Linien entstehen. Auf dem rechten Hinterflügel, auf dem ausserdem noch mehrere Wurzelflecke fehlen, kommt dieselbe Zeichnung zur Geltung, während sie auf dem andern Hinterflügel nicht so scharf ausgeprägt ist.

Schade, dass das Kleid des Falters etwas zerfetzt und der verkrüppelte Flügel beim Spannen eingerissen ist.

Frage: Ist diese Form von *dorilis* schon öfter beobachtet und auch vielleicht benamset?

### Vereinsangelegenheiten.

Den neu eingetretenen Herren zur Nachricht, dass No. 1–18 der Entom. Zeitschrift gegen Einsendung von 1 M. 50 Pf. in Briefmarken franko nachgeliefert wird.

H. Redlich.

Diejenigen Herren, welche noch kein Bücherverzeichniss erhalten haben und dessen Zusendung wünschen, wollen mir dies gefälligst durch Postkarte oder gelegentlich anzeigen. Uebermittlung erfolgt dann sofort kostenlos.

H. Redlich.

### Neue Mitglieder.

Vom 1. Oktober 1898 ab:

- No. 2550. Herr Stadthauptkassen-Rendant Stolzenheim, Torgau, Provinz Sachsen.  
No. 2551. Herr Dr. H. Walther, Herzogenaurach, Bayern.  
Vom 1. Januar 1899 ab:  
No. 2552. Herr L. Gompf, Zollbeamter, Kl. Schäferk. 16 B II, Hamburg.  
No. 2553. Herr Dr. med. Unger, Mittenwalderstr. 12, Berlin.  
No. 2554. Herr H. Schuda, Revierförster, Dobrownik b. Hultschin, Oberschlesien.  
No. 2555. Herr Martin Brauner, Naturhistoriker, Zabrze, Oberschlesien.  
No. 2556. Herr Fritz Engelhardt, Meuschelstr. 55, Nürnberg.  
No. 2557. Herr Anton Kronenburg, Botaniker, Jerusalem, z. Z. auf Reisen.  
No. 2558. Herr Josef Stanislaw, Mariahilfgürtel 13, Wien XV.  
No. 2559. Herr Carl Bachmann, Schriftsetzer, Ackerstr. 25, Burg bei Magdeburg.  
No. 2560. Herr Jos. Steinbach, Lindlar-Korb, Bez. Cöln.  
No. 2561. Herr. W. L. Piller, Windmühlenstr. 26, Leipzig.  
No. 2562. Herr W. von Hinten, Lautenthal am Harz.  
No. 2563. Herr H. Liebe, Geraerstr., Zeitz, Prov. Sachsen.  
No. 2564. Herr Franz Kröner, Spitzwegstr. 41, München.  
No. 2565. Herr Oskar Hübner, Georgstr. 6, Leipzig, Neuschönefeld.  
No. 2566. Herr Erich Wibiral, Schubertstr. 21, Graz, Oesterreich.  
No. 2567. Herr J. Gerhardt, Neue Breslauerstr. 24, Liegnitz, Schlesien.  
No. 2568. Herr K. Neunringer, Forstadjunkt, Buschullersdorf, Böhmen.  
No. 2569. Herr O. Schmidt, Lehrer, Bahnhofstr. 120 m, Falkenstein (Vogtland), Sachsen.  
No. 2570. Herr Bruno Treutler, Fürbringerstrasse 7, Berlin S.W.  
No. 2571. Herr Carl Schwarz, Lehrer, Oberwörresbach bei Herrstein (Birkenfeld).

### Briefkasten.

Herrn H. in L. Die untrüglichen Merkmale, um bei den Spingiden das Geschlecht zu erkennen, bietet der Hinterleib, bez. die am Ende desselben liegenden Geschlechtsorgane.

Um darü die erforderliche Verständniss zu erlangen, rathe ich Ihnen, die Leiber einiger frisch gefangenen und getötenen Arten anatomisch zu zerlegen und die sich dann zeigenden Merkmale zu studiren.

R.

## Inserate für die „Entomologische Zeitschrift“

müssen spätestens am 11ten und 27sten, bezw. bei Monaten mit 31 Tagen am 28sten eines jeden Monats früh 7 Uhr mir vorliegen.

Undeutlich geschriebene Inserate finden keine Aufnahme; bei später gewünschten Wiederholungen oder Aenderungen ist das ganze Inserat nochmals beizufügen.

H. Redlich.

### Vereinslager.

Aus einem Nachlasse zum Verkauf überwiesen:

**Uebersicht der Lepidopteren-Fauna** des Grossherzogthums Baden und der anstossenden Länder von C. Reutti (1898) 7 M., für 4 M. (neu).

**Die Raupen der Tagfalter**, Schwärmer und Spinner des mitteleurop. Faunengebietes von Dr. A. von Döbneck,

mit vielen Abbildungen. Analytisch bearbeitet, hochinteress. Werk. 9 M., für 5 M. (neu.)

Faune de France, 1235 figures, (Orthoptères, Neuroptères, Hymenoptères, Lepidoptères, Hemiptères, Diptères etc.) Paris 1897 10 frs. für 5 M. (neu.) Porto besonders.

**Dütenfalter aus Vorderindien u. Ceylon.** Eine Parthie von ca. 2000 frischen Düten-

faltern — nur grössere und grosse Tagfalter in guter Qualität — alle richtig bestimmt, ist in Loosen zu je 50 Stck. in mindestens 30–40 Arten zu à 6 M. incl. Porto und Packung abzugeben gegen Nachnahme oder Voreinsendung. U. a. schönen Arten darunter der prachtvolle grüne **Pap. buddha** (10 M.), **Pap. parinda** (4 M.), **Heb. glaucippe** u. s. w.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1898

Band/Volume: [12](#)

Autor(en)/Author(s): Rothke Max

Artikel/Article: [Zu Amphidasis betularius L. ab. doubledayaria Mill. - Schluss 150-151](#)